

## Die Störche in der Schweiz.

Statistik 1933.

Von Max Blösch.

Wenn auch die Zahl der besetzten Horste im verflossenen Jahre die gleiche geblieben ist wie 1932, man also froh sein konnte, dass sich dieselbe nicht verkleinert hatte, so haben die Störche dafür durch Unglücksfälle aller Art Schaden gelitten, wie uns nachfolgender Bericht zeigen wird.

**Allschwil** (Baselland). Der 1. Storch hat am 12. März, der 2. am 21. März seinen Bruthorst aufgesucht. Am 9. März hat eine Reisegesellschaft von 30 Störchen Richtung Elsass unser Dorf überflogen. In der Woche vom 17.—24. April hielt sich ein Fremdling hier auf, der sich plötzlich nicht mehr zeigte. Am 30. April erschien dann ein Paar und wollte vom Neste Besitz nehmen. Doch auch dieses verschwand wieder. — Am 30. Mai verunglückte das Männchen in einer Starkstromleitung und verbrannte sich einen Flügel. Nach ärztlicher Behandlung heilte die Wunde wohl gut, aber der Storch kam nicht mehr zum Fliegen. Heute befindet er sich in Sempach, wo es ihm sicher ganz gut gefallen wird. — Die Storchmutter musste in der Folge die beiden Jungen allein grossziehen, was ihr auch glücklich gelang. Gleich nach dem Ausfliegen verschwand ein Jungstorch. Wahrscheinlich ist er umgekommen. Der zweite Jungstorch musste am 29. Juli vom Berichterstatter halb verhungert und kohlschwarz aus einem Fabrikschornstein herausgeholt werden; er erholte sich aber bald wieder. Am 13. August flog er erstmals wieder auf das Nest, um nachher zu verschwinden. Aber schon andern Tages wurde er in Weil am Rhein lebend gefangen und dem Zoologischen Garten in Basel abgeliefert. — Die Störchin verschwand schon vor dem 29. Juli. Sie kam jedoch dann und wann auf das Nest zurück, letztmals am 21. August. (Berichterstatter: A. Brive.)

**Pratteln** (Baselland). Die Störche sind hier reichlich spät eingetroffen, nämlich der erste Ankömmling am 9., der zweite am 28. April. So kam es, dass das ganze Brutgeschäft verspätet war. Die Jungen, 3 an der Zahl, schlüpften erst am 15. Juni. Durch fleissiges Füttern (schon in der ersten Woche flogen beide Alten aus, was sie zuvor nie taten) wuchsen die Jungen rasch heran. — Dem Nestbau wurde nicht lange obgelegen und der Horst blieb denn auch auffallend klein. Der 2. ankommende Storch musste sich sein Wohnrecht erst erkämpfen, nachdem er oft mit dem Schnabel am Halse gepackt und heruntergeworfen worden war. Aber schliesslich konnte er sich doch halten und so ist diese Storchestation nach einjährigem Unterbruch doch wieder besetzt worden. Die Abreise fällt — der späten Brut entsprechend — erst auf den 2. September. (Berichterstatter: E. Schwob-Buess.)

**Schweizerhalle** (Baselland). Ankunft des 1. Storches am 13. März. Ankunft des 2. Storches am 24. März. Das Brutgeschäft verlief normal

und zeitigte 3 Junge. Leider wurde eines davon infolge Berührung einer Starkstromleitung getötet. Die Störche sind am 10. August abgereist. (Berichterstatter: Dir. d. Vereinigt. Schweiz. Rheinsalinen.)

**Messen** (Solothurn) blieb wiederum verwaist. Anfangs Mai wurde im Limpachtal vorübergehend ein Storch beobachtet. Im selben Monat wurden in Iffwil bei Jegenstorf (Bern) 14 Störche gesichtet, die auf einem grossen Eichbaum nächtigten und innert wenigen Tagen gruppenweise wieder abzogen. (Berichterstatter: R. Käser, Bez.-Lehrer.)

**Kestenholz** (Solothurn). Am 10. März erschien der 1. Storch, dem bereits am 17. März der 2. folgte. Die Brut zeitigte 4 Junge, die am 7. Juli flügge geworden sind. Leider herrschte über der diesjährigen Nachkommenschaft kein Glücksstern. 3 Jungstörche sind an der Starkstromleitung verunglückt. Einer davon wurde getötet, die zwei andern kamen mit dem Leben davon. Während der eine von diesen seinen Artgenossen, die am 3. August verreist waren, am 9. August nachziehen konnte, musste der andere zurückbleiben. Er befindet sich gegenwärtig in Oensingen in menschlicher Pflege. (Berichterstatter: Otto von Felten, Landwirt.)

**Wangen a. Aare** (Bern). Der 1. Storch erschien am 5. März. Da das Kamin, auf dem sich das Nest befindet, immer rauchte, ist er wieder abgezogen. (Berichterstatter: Hans Käser, Lehrer.)

**Kaiseraugst** (Aargau). Im Verlaufe des letzten Winters musste das Nest ausgeputzt werden, da sich darin eine mächtige Schachtelhalm-Plantage breit gemacht hatte. Ob die geputzte Wohnung den Störchen nicht mehr gefiel? Tatsache ist, dass der Horst dieses Jahr nicht bewohnt war. — Die ersten durchziehenden Störche wurden Ende Februar gemeldet. Hier erschien einer am 4. März, verschwand aber wieder und erst am 27. März wurde wieder einer gesichtet. In den darauffolgenden Tagen sah man oft 3—4 Stück, immer aber nahm nur ein Storch auf dem Neste Platz. Auch dieser verschwand anfangs April für immer. (Berichterstatter: A. Müller, Lehrer.)

**Frick** (Aargau). Die Ankunft der Störche fällt auf den 2. und 17. März. 4 Junge wurden glücklich hochgebracht. Des öfters erschienen 2—6 fremde Störche in unserer Gegend. — Fünf der Langbeiner sind am 5. August, der sechste am 11./12. August abgereist. — Am 4. August erschienen gegen Abend 12 fremde Störche, welche alle in Frick übernachteten. (Berichterstatter: Dir. d. Dachziegelwerke.)

**Ryburg** (Aargau). Auf dem Bohrhaus Nr. 5 trafen beide Störche am gleichen Tage ein, der eine am Vormittag, der andere nachmittags. Die Brut verlief mit 3 Jungen normal. Die Abreise erfolgte am 14. August. Auf dem Bohrturm Nr. 6 hatte ein Storch überwintert. Der zweite traf am 10. März ein. Auch diese Brut zeitigte 3 Junge. Der Wegzug fällt auf den 30. August. (Berichterstatter: Direktion d. Vereinigten Schweiz. Rheinsalinen.)

**Mühlau** (Aargau). Der 1. Storch kam am 7. März hier an, der 2. jedoch erst am 11. April. Ein fremder Storch hatte sich schon 3-mal aus der Höhe ins Nest herabgelassen, ohne viel Widerstand zu finden, wurde dann aber nach kurzer Zeit aus dem Nest geworfen. Der Beginn der Brut fällt erst auf Ende April. 3 gesunde Junge wurden grossgezogen. Am 16. August ist die Sippschaft nach Süden verreist.

(Berichterstatter: Pfarrer Zubler.)

**Neunkirch** (Schaffhausen). Ankunft des 1. Storches 12. März,  $\frac{1}{4}$  11 Uhr; blieb am folgenden Tag und war dann wieder abwesend bis am 17. März, an welchem Tage nachmittags beide Störche ankamen. Diese blieben bis am 26. März. Von da an war das Weibchen allein bis zum 15. April. Während dieser Zeit kam oft Besuch von 1—2 fremden Störchen, die aber nicht aufs Nest gelassen wurden. Erst am 15. April kam wieder ein Männchen um  $\frac{1}{4}$  15 Uhr, das zur Paarung sofort angenommen wurde. Vom 16. April an sass das Weibchen meistens auf dem Neste, vom 25. an dauernd. — Am 18. April lagen auf dem Nestrande 2 Eier. (Wahrscheinlich erstes Gelege, das während der langen Abwesenheit des Männchens zugrunde ging!) Ausgebrütet wurde ein Ei und das Junge gedieh prächtig. Der erste Flug fiel auf den 4. August. Seit dem 20. August waren nur noch die alten Störche anwesend. Am 25. August, morgens 8 Uhr, zogen auch sie ab. — Eine Besichtigung des Nestes am 18. September ergab, dass die Störche das Nest fast unverändert so angenommen hatten, wie es ihnen der Berichterstatter auf dem neuerbauten Turm der Sägerei eingerichtet hatte. Neues Baumaterial wurde sehr wenig herbeigetragen, nur einige Grasbüschel mit Erde. (Berichterstatter: J. Wäckerlin, Lehrer.)

**Schlattingen** (Thurgau). Unter dem 17. und 31. März sind die Störche hier eingetroffen. Am 19. März wollte ein Fremdling das Nest besetzen, wurde aber vom ersten Storch abgewiesen. 4 Nachkommen sind der Brut entsprossen. Am 7. August ist die Storchenfamilie abgereist.

(Berichterstatter: E. Huldi, Lehrer.)

Zusammenfassend ergibt sich folgendes Bild: 1933 wurde wiederum in 10 (10) Horsten gebrütet. (Die Zahlen in Klammer beziehen sich auf das Jahr 1932.) Dieses Jahr nicht mehr bewohnt war Kaiser-augst; dagegen sind die Störche in Pratteln, wo sie 1932 ausgeblieben, wieder zur Brut geschritten. Die Stationen verteilen sich für das Jahr 1933 auf die einzelnen Kantone wie folgt:

**Aargau:** Frick, Ryburg (2 Nester), Mühlau.

**Baselland:** Allschwil, Pratteln, Schweizerhalle.

**Solothurn:** Kestenholz.

**Thurgau:** Schlattingen.

**Schaffhausen:** Neunkirch.

Die mittlere Ankunftszeit des 1. Storches am Horst fällt auf den 14. März (13. März), wobei die Daten zwischen dem 2. März und 9. April liegen, diejenige des 2. Storches auf den 26. März. Als mittleres Wegzugsdatum hat sich der 17. August (12. August) herausgestellt.

— An Jungstörchen wurden dieses Jahr 25 (22) Stück hochgebracht. (Es sind hier nur die abgereisten Jungstörche gezählt !) Durch elektrische Leitungen sind 2 juv. getötet worden, 2 kamen trotz Berührung mit dem Leben davon, wobei eines die Reise nach dem Süden doch noch mitmachen konnte, während das andere sich in menschlicher Pflege befindet. 1 Junges ist sonstwie umgekommen und ein weiteres befindet sich im Zoologischen Garten, wohin es nach dem Sturz in ein Kamin verbracht worden war. Leider hat der elektrische Draht auch einem Altstorch übel mitgespielt. Ob die betreffende Station (Allschwil) im nächsten Jahr wiederum besetzt wird, ist fraglich, sind doch genug Beispiele bekannt, wo nach dem Tod eines Ehepartners durch elektrische Leitungen die Station für immer verwaist blieb. Wünschen wir den Allschwilern auch für das kommende Jahr eine glückliche Besetzung ihres Storchenhörstes.

Wie immer, so bin ich auch dieses Jahr von meinen Berichterstatern in zuvorkommender Weise unterrichtet worden. Ihnen gebührt deshalb an dieser Stelle mein verbindlichster Dank !

## A propos des noms français des Oiseaux.

Par O. Meylan.

Le Professeur M. Boubier vient de mettre la question sur le tapis<sup>1)</sup>. Nous saluons sa proposition avec joie, car elle est certainement européenne. Bulletin ornithologique romand 1 70 (1933).  
ment digne d'examen, et beaucoup plus importante qu'il ne le semblerait au premier abord.

M. Boubier donne quelques détails sur la façon d'arriver à une entente, mais il ne dit rien des principes qui serviront à élaborer la liste proposée. Nous prenons les devants et nous nous permettons d'émettre quelques considérations à ce propos.

Les appellations vernaculaires sont de provenance fort diverse et sont bien loin d'avoir l'homogénéité de principe que devrait posséder la nomenclature française des Oiseaux. Ce n'est pas le lieu d'en faire ici l'histoire; nous nous bornerons à quelques remarques sur la signification et les buts des appellations usuelles.

Pour l'ensemble des ornithologistes, seules les appellations dites latines sont à considérer. Ceci est juste. Les noms français, eux, servent d'organe de relation entre la science et ce que nous serions tenté d'appeler le grand public. A ce grand public appartiennent tous ceux pour qui les appellations latines ne sont pas d'usage courant, c'est à dire la masse des profanes, des amateurs que préoccupe le côté plutôt poétique de l'Oiseau et des autres «amis» de la Nature, des néophytes, susceptibles d'embrasser plus tard la science, et encore de tous ceux qui sont appelés à se servir des appellations françaises pour l'enseignement, la vulgarisation et les applications diverses. Pour

<sup>1)</sup> M. Boubier : Pour l'unification des noms français des Oiseaux de la